

Calwer Wochenblatt

№ 126.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

76. Jahrgang.

Erkennnt Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Anzeigengebühren betragen im Quart und im nächster
Anzahlung 9 Btg. die Zeile, wozu einseits 12 Pfg.

Dienstag, den 22. Oktober 1901.

Städtischer Abonnementspreis in der Stadt Calw 1.10
im Haus gebracht. Mt. 1. 15 durch die Post bezogen im Quart;
außer Quart Mt. 1. 25.

Tagesneuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]
Am 18. Oktober ds. Js. ist von der Evangelischen
Oberaufsichtsbehörde die Schulstelle in Hornberg,
Bezirks Calw, dem Unterlehrer Karl Drük in
Hornheim, Bezirks Aurich/Baihingen a. G., über-
tragen worden.

Breitenberg, mit den Wohnplätzen Glas-
mühle und Weizenmühle, hat eine Telegraphen-
anstalt mit Telephonbetrieb erhalten. Die Eröff-
nung findet am 22. ds. statt.

Röthenbach, 18. Oktbr. Der auf der
Station Höfen angestellte Eisenbahnpraktikant
Eisele schoß sich gestern hier in selbstmörderischer
Absicht eine Kugel in den Kopf. Auf dem Trans-
port nach dem Krankenhaus in Neuenbürg starb
der junge Mann.

s Deckenfronn, 20. Okt. Mit dem
Bau der Wasserleitung wurde nicht, wie
geplant, im Frühjahr, sondern erst im August be-
gonnen. Die Bemühungen, noch andere Orte,
Oberjesingen, Ruppingen, Gärtringen, die auch unter
Wasserarmut zu leiden haben, mit der hiesigen Ge-
meinde zu einer Gruppe zu vereinigen, um ein
größeres Wasserleitungswerk zu stande zu bringen,
schlugen fehl. So blieb unser Ort auf sich allein
angewiesen, entschloß sich aber trotz der hohen Kosten,
die sich auf 120—130 000 M. belaufen dürften, und
wovon 90 000 M. auf 50jährige Tilgung aufgenom-
men wurden, zur Erstellung einer Wasserleitung.
Die Quelle mit vorzüglichem Trinkwasser aus dem
Sandsteingebirge wird im Sulzer Thal im sogen.
„Himmereich“ gefaßt und liefert in der Sekunde
1,2 l. Das Pumpwerk mit Turbinenanlage und
einer Leistungsfähigkeit von 8—12 Pferdekraften

wird in nächster Nähe der Kreuzung der Straßen
Wülberg-Gültlingen und Wülberg-Sulz erbaut.
Es hat das Wasser 207 m hoch zu heben. Vom
Hochbehälter, der im „oberen Wald“ angelegt ist,
wird das Wasser mit einem Höhenruck von 25—
40 m in den Ort geleitet. Die ganze Länge der
Leitung beträgt ca. 5 1/2 km. Daran ist schon ein
gutes Stück, die Verlegung der Röhren vom Ort
bis zum Reservoir und von da aus der größere
Teil der Grabarbeiten ins Sulzer Thal, vollendet,
so daß bei anhaltend günstiger Witterung die Hoff-
nung nicht ganz unberechtigt ist, das ganze Werk könne
noch vor der Einwinterung fertig gestellt und der
allgemeinen Benützung übergeben werden. In den
bewährten Händen von Oberbaurat Schmann, Stutt-
gart, liegt die Bauleitung.

Stuttgart, 16. Okt. Eine mutige That
hat ein trauriges Ende gefunden. Eine junge
Dame, Fräulein Anna Bachner, eine geborene
Lübingerin, kam bei einem Gang über die Königs-
straße gerade dazu, wie ein kleiner Knabe Gefahr
lief, von einem schnell daherkommenden Wagen über-
fahren zu werden. Von allen Umstehenden hatte
sie allein den Mut, einzugreifen. Sie sprang schnell
entschlossen hinzu und riß den Knaben weg, der mit
einigen unbedeutenden Schürfwunden davonkam. Da-
gegen kam sie selbst zu Fall und erlitt schwere
Verwundungen. Heute ist die mutige Lebensretterin
an ihren Verletzungen gestorben.

Stuttgart, 18. Okt. Hier nimmt die
Arbeitslosigkeit immer mehr zu. So sind
im September 1000 Stellengefühe mehr als im
Vorjahr vorgelegen und 1600 Arbeitsuchende konnten
nicht befriedigt werden. Um diesem Zustand ab-
zuhelfen, stellten G.-R. Dietrich und G.-R. Klotz
in der heutigen Gemeinderatssitzung den Antrag,

die städtischen Notstandsarbeiten jetzt schon beginnen
zu lassen. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister
Gaus, teilte mit, daß sich die Bauabteilung bereits
mit dieser Frage befaßt und beschloffen habe, die
sofortige Inangriffnahme dieser Arbeiten zu ermög-
lichen, sobald demnächst mit der Ausführung derselben
begonnen werden könne.

Stuttgart, 19. Okt. Im sogenannten
China-Prozeß, der bekanntlich wegen Be-
leidigung der deutschen China-Truppen auf Antrag
des preussischen Kriegsministeriums gegen den „Be-
obachter“ vor dem Stuttgarter Landgericht anhängig
gemacht worden ist, ist eine neue Wendung einge-
treten. Die Anklage, die sich bisher auf einen Ar-
tikel des Beobachters bezog und gegen den Chefredakteur
Schmidt, sowie gegen Redakteur
F r e u n d richtete, ist nunmehr auf zwei weitere
Artikel und diestwegen gegen Redakteur Freund
ausgedehnt worden. Von der Verteidigung,
die für diese Ausführung durch Ladung einiger
Zeugen, darunter des Generalfeldmarschalls Graf
Waldersee, einen Wahrheitsbeweis antreten
will, ist deshalb ein Vertagungsantrag gestellt wor-
den, demzufolge der Termin vom 25. Oktober noch-
mals verschoben wird.

Cannstatt, 17. Okt. Gestern abend 7 Uhr
stieß ein von Münster leer nach Stuttgart zurück-
fahrender Landauer des Leihhallbesizers Kury dort
in der Nähe der Eisfabrik mit einem auf der Rück-
fahrt von Stuttgart begriffenen nicht beladenen
Fuhrwerk des Gutsbesizers Herr von Mühlhausen
zusammen. Der Kutscher des Landauers wurde
vom Bod geschleudert und erlitt Verletzungen im
Gesicht und an den Händen. Am Landauer brach
die Deichsel und ein Rad. Die Pferde des Land-
auers schentten; eines derselben rannte gegen einen

Feuilleton.

Lady Diana's Geheimnis.

Roman von Florence Marriat.

1. Kapitel.

In Monaco.

Im Rauchzimmer eines der ersten Hotels von Monaco saßen in später
Stunde noch eine Anzahl Herren verschiedener Nationalität zusammen. Die mei-
sten von ihnen hatten mit mehr oder weniger Erfolg ihr Glück am grünen Tisch
versucht, berechneten jetzt ihren Gewinn und Verlust und diskutierten eifrig über
die Chancen des Spiels. Nur ein junger Mann, anscheinend ein Sohn Albions,
beteiligte sich nicht an dem Gespräch; in der Fensternische lehrend, rauchte er
schweigend seine Cigarre und begnügte sich, der Unterhaltung zuzuhören.

Das Erscheinen des Oberkellners, der mit sichlich befüllter Miene eintrat,
unterbrach die Reden der Herren. „Was giebt's, Henri?“ rief man ihm zu.
Der Mann sprandelte hastig einige Sätze hervor, deren Inhalt, obwohl verworren
vorgebracht, dennoch sofort die Aufmerksamkeit sämtlicher Anwesenden erregte.

„Konnten Sie denn nichts ausrichten, Henri?“ fragte einer der Gesellschaft.
„Und was sagt der Wirt, Herr Legros, dazu?“

„D, der ist ganz außer sich,“ erwiderte der Oberkellner, „denn er glaubt,
daß sich der arme Herr ein Leid antun wird. Und das in unserem Hotel! Es
ist schrecklich. So etwas ist bei uns noch nie vorgekommen!“

„Wundern würde es mich nicht!“ warf ein Holländer ein. „Er hat die
letzten Tage wie toll gespielt, — wir haben es ja alle gesehen. Wenn er nun
vorzieht, diese Welt mit einer besseren zu vertauschen, so lassen Sie ihm doch das
Bergnügen.“

„Aber der Skandal! Bedenken Sie doch!“ jammerte Henri verzweifelt.
„Dah, was liegt daran! Der Mann hat sein Geld mit vollen Händen
ausgestreut und Ihr Wirt ist dabei nicht zu kurz gekommen. Lassen Sie den
armen Burschen doch in Ruhe!“

„Hat denn Herr Legros mit ihm unterhandelt oder versucht, die Thüre ge-
waltig zu öffnen?“ fragte ein Anderer.

In diesem Augenblick erschien der Wirt selbst, ein kleiner, bider Mann
mit kahlem Kopf, dem der Angstschweiß auf der Stirne stand. Er hatte die letzten
Worte gehört, denn er wiederholte in erregtem Tone: „Versucht die Thüre zu
öffnen? Meine Herren, ich schwöre Ihnen, daß ich alles gethan habe, was ich
konnte. Als der Herr vom Spieltisch zurückkehrte, fiel mir gleich sein starrer
Blick auf. O, ich kenne diese Art. Mit aller Höflichkeit redete ich ihn an; er
würdigte mich aber keiner Antwort und schloß sich sofort in sein Zimmer ein,
wo er über eine Stunde hin und herlief. Jetzt ist es still geworden und deshalb
befürchte ich das Schlimmste.“

Die ihm zunächst Sitzenden brachen in lautes Gelächter aus. „Ist das
alles?“ rief einer. „Gehen Sie doch, Legros! Sie haben ein wenig zu tief
ins Glas geschaut! Wozu dieser Lärm? Der Mann kommt müde und abge-
spannt zurück und weil er statt nach Ihrer Unterhaltung mehr Bedürfnis nach
Ruhe hat, schließen Sie daraus, daß er einen Selbstmord plant. Lächerlich!“

„Nein, nein, meine Herren!“ widersprach der Wirt. „Die Sache ist
wirklich nicht zum Spassen. Glauben Sie mir, ich kenne die Anzeichen solcher
Katastrophen besser wie Sie. Der Herr ist nicht allein verzweifelt, sondern voll-
kommen gleichgültig gegen sein Leben und alles andere. Das konnte man auf
seinem Gesicht lesen. Und er wird sich töten, versichere ich Ihnen, wenn er nicht
daran verhindert wird.“

eisernen Pfosten an der Eisfabrik und verlegte sich so stark, daß es vom herbeigerufenen Tierarzt getötet werden mußte. Die Fuhrwerke sollen nicht beleuchtet gewesen sein.

Ulm, 19. Okt. Vom Kriegsgericht wurde gestern der Kapellmeister Grünwald vom Inf.-Reg. Nr. 180 in Gmünd wegen Sittlichkeitsverbrechens an dem sechs Jahre alten Kinde seines Freundes zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, 3 Jahren Ehrverlust und Degradation verurteilt.

Karlsruhe, 18. Okt. Die Arbeitslosigkeit nimmt erschreckende Formen an. Immer riesiger schwillt das Heer der Arbeitslosen an und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß wir noch lange nicht auf dem tiefsten Stande der wirtschaftlichen Depression angelangt sind. Die „Volksstimme“ schätzt die Zahl der Arbeitslosen auf 5000. Die großen Betriebe, welche den Arbeitsmarkt am stärksten beeinflussen, haben teilweise ihre Arbeitskräfte um die Hälfte reduziert. Die Langsche Fabrik, das größte Etablissement in Mannheim, hat von ihren 3000 Arbeitern nur noch ca. 1600. Dabei sind Lohnreduktionen bis zu 25 Prozent vorgenommen worden. Die Motorwagenfabrik Benz u. Co. hat die Arbeitszeit auf 6 Stunden reduziert und es soll von nächster Woche ab nur noch in Halbtagsdiensten gearbeitet werden. Auch die Tapetenfabrik von Engelhardt nimmt Arbeiterentlassungen vor und noch zahlreiche andere Etablissements, die zu den größeren Betrieben gerechnet werden müssen. Am meisten sind die Maschinenfabriken von der Krise in Mitleidenschaft gezogen. Für industrielle Maschinen ist nur ein ganz schwacher Bedarf, es fehlt die Unternehmungslust. Die Zentralanstalt für Arbeitsnachweis verzeichnete im September vorigen Jahres 2255 offene Stellen. Dem stand gegenüber eine Nachfrage von 1737. In dem gleichen Monate dieses Jahres boten nur 1765 offene Stellen Arbeitsgelegenheit bei 5824 Arbeitsuchenden. Auf hundert offene Stellen kommen Arbeitsuchende im Jahre 1900: 78,6, in diesem Jahre im September 323,1, also das Vierfache.

Freiburg, 18. Okt. Beim Abfüllen von Ammoniak in der Gefrier- und Konserv-Anstalt von Hercher u. Heibinger konnte der Maschinist gestern den Hahn am Behälter aus unbekannter Ursache nicht mehr schließen, sodaß ein großes Quantum ausströmte. Der Maschinist vermochte sich, aus Mund und Nase blutend, nur mit äußerster Anstrengung ins Freie zu retten. Erst der Feuerwehr gelang es unter Anwendung der Brandmaske ins Innere zu dringen und den Hahn zu schließen.

Ludwigshafen a. Rh., 19. Okt. Die Kammgarnspinnerei Oggersheim steht seit abends 6 1/2 Uhr in Flammen. Der Schaden ist bedeutend. Die Ludwigshafener Feuerwehr beteiligte sich an den Löscharbeiten.

Kaſſel, 19. Okt. Bei dem Frühstück anlässlich der Enthüllung des Denkmals Kaiser

Wilhelms des Großen sprach Oberbürgermeister Beltmann dem Kronprinzen den Dank der Stadt aus. Der Kronprinz nahm den von der Stadt angebotenen Ehrentrank an und trank auf das Wohl der Stadt und des Oberbürgermeisters. Nach dem Frühstück reiste der Kronprinz ab.

Selsenkirchen, 18. Okt. Professor Koch erklärt die Ursache der Typhusepidemie dahin: Aus einem verunreinigten Hause seien Bacillen zur Zeit eines Rohrbruchs in die Wasserleitung gebrungen. Am Donnerstag wurden in Stadt- und Landkreis Selsenkirchen 61 neue Erkrankungen gemeldet.

Berlin, 19. Okt. Die Berliner Neuesten Nachrichten schreiben: Verschiedene Blätter lassen sich aus München melden, der Reichskanzler habe auf Drängen Bayerns und Württembergs in das Fallenzassen der Mindestsätze für Getreide eingewilligt. Wir können diese Nachricht auf Grund von Erkundigungen an maßgebender Stelle als vollständig unbegründet bezeichnen. Weder ist von Bayern oder Württemberg eine solche Anregung ergangen, noch auch hat der Reichskanzler seinen Standpunkt geändert. Man dürfte in der Annahme nicht fehl gehen, daß der Bundesrat dem Entwurf des Zolltarifs, von einigen minder wichtigen Änderungen abgesehen, in seiner jetzigen Gestalt die Zustimmung erteilen wird. — Die Tägliche Rundschau schreibt in derselben Sache: Der bayrischen Regierung ist es niemals eingefallen, Opposition gegen die Mindestzölle zu machen und Preußen wird im Bundesrat zweifellos für den Doppeltarif bezüglich der vier Getreidearten eintreten. Es ist richtig, daß Baden und Württemberg früher Bedenken gegen den Mindesttarif hegten und es ist möglich, daß sie diese Bedenken auch bei den dormaligen Beratungen im Bundesrate zur Sprache brachten, aber trotzdem kann die Annahme der Mindestzollsätze im Bundesrate als gesichert gelten.

Berlin, 20. Okt. Wie aus Breslau gemeldet wird, wurde die Nr. 70 des Simplicissimus mit dem Titelbilde: „Der kleine Billy spielt Berlin“ konfiszirt.

Warschau, 20. Okt. (Eisenbahnunglück.) Auf der Pilsnauer Zweigbahn der Weichselbahn stieß ein Güterzug mit einem Personenzuge zusammen. Zwei Beamte wurden getötet und viele Reisende verletzt. Drei Waggons sind vollständig zertrümmert.

Brüssel, 19. Okt. Während der gestrigen Abend-Vorstellung im amerikanischen Circus Barnum u. Bailey stürzte ein amerikanischer Jockey mit seinem Pferde und erlitt einen Schädelbruch. Er wurde als Leiche aus dem Circus getragen. — Ein plötzlich irrsinnig gewordener Schriftsteller mißhandelte den zu seiner Behandlung herbeigeholten Arzt und sprang dann aus dem Fenster seiner im dritten Stock belegenen Wohnung auf die Straße. Er verstarb nach kurzer Zeit.

Paris, 20. Okt. Aus Montceau Les mines wird berichtet, daß die Mehrzahl der Grubenarbeiter bewaffnet und entschlossen ist, sich der Waffen zu bedienen, falls man versuchen sollte, dieselben zu beschlagnahmen. Die Aufregung ist so groß, daß der Direktor der Gruben nur noch in Begleitung von Gendarmen in seinem Wagen auszufahren wagt. Seit einigen Tagen werden alle Gepäckstücke, deren Inhalt man nicht ganz genau kennt, einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Der Sekretär des National-Komitees drückte die Ueberzeugung aus, daß der Ausstand am 1. November ein allgemeiner sein werde.

London, 19. Okt. Aus Blomfontein wird gemeldet: Die geflüchteten Eingeborenen des Oranje-Freistaates sind im Norden von Blomfontein in den Konzentrationslagern untergebracht worden. Im Ganzen haben in den 24 Konzentrationslagern 40.000 Eingeborene Unterkunft gefunden. Die meisten derselben beschäftigen sich mit Ackerbau.

London, 20. Okt. Nach Meldungen aus Kapstadt hat Votha den Bongolabusch verlassen und begibt sich in nördlicher Richtung gegen das Swaziland.

Aus Matjesfontein, 16. Okt., liegt folgender englische Bericht über die Lage in der Kapkolonie vor: „Die inneren Distrikte sind seit einigen Wochen fast völlig frei von Buren und die Bevölkerung genießt eine monatelang nicht gekannte Ruhe. Die Operationen der Kommandos Nyburgs, Fouchés und Anderer haben sich auf die kleine Gede im Nordosten beschränkt und wegen der Verproviantierung muß ihre Lage dort bald unhaltbar werden. Smuts Lage ist gleichfalls keine beneidenswerte; denn Oberst Scobell folgt ihm wie der Hund dem gehegten Wild. Smuts ließ deshalb seine Hauptabteilung von etwa 200 Mann im Distrikt Somerset-Ost und floh selbst mit 100 Mann über Willowmore hinaus. Er befahl seinen Leuten, ihn in Gegenwart von Farmern als Skorporal anzureden, aber seine Verfolger lassen sich dadurch über seinen Aufenthalt nicht irren führen und er darf von Glück sagen, wenn er das Schicksal Scheepers' nicht teilt, dessen Kommando zer Sprengt und der selbst gefangen ist. Scheepers war einer der verwegenen und unternehmungslustigsten Kommandanten und seine Beseitigung erleichtert die noch immer schwierigen Aufgaben, die unsere Truppen zu bewältigen haben. Krüzniger, der Schlammste von Allen, ist nicht nur aus der Kolonie verjagt, sondern auch mit Erfolg verhindert worden, zurückzukehren (?). Während der vergangenen Woche wurde das Hauptinteresse in der Kapkolonie nach dem Westen verlegt, wo in dem reichen Thale des Großen Bergflusses plötzlich eine Schar von 500 Buren auftauchte. Diese Gegend war bisher vom Kriege verschont gewesen. Natürlich werden in den benachbarten Distrikten und in Kapstadt die Zahl und die Pläne dieser Buren stark übertrieben. Die ganze Sache jedoch bedeutet kein neues Moment

„So Sprengen Sie doch die Thüre und übergeben Sie ihn der Polizei!“ riet man ihm.

Das Gesicht des Wirtes verlor bei diesen Worten alle Farbe. „Die Thüre sprengen!“ stammelte er. „Sie bedenken nicht, was Sie sagen, meine Herren! Wenn er nun die tödtliche Waffe gegen mich richtet?“

„Er hat Recht!“ stimmte ihm ein Franzose bei. „Ich hatte einst einen Freund, — einen braven, ehrlichen Menschen! der versuchte es auch, zwei Streitende zu trennen. Sie wandten sich beide gegen ihn und stachen ihn nieder. Es ist immer gefährlich, sich in anderer Leute Angelegenheit zu mischen.“

Der junge Engländer, der bisher kein Wort gesprochen, warf plötzlich seine Zigarre fort und trat in den Kreis.

„Wollen Sie wirklich zugeben, meine Herren, daß dieser Mann stirbt, ohne den Versuch zu machen, ihn zu retten?“ fragte er, halb erstaunt, halb ärgerlich.

„In aller Ruhe sitzen Sie hier und sprechen über seine mutmaßlichen Absichten, während er vielleicht schon im Begriff steht, Hand an sich zu legen! Es ist unsere Pflicht, daß wir ihn daran zu verhindern suchen.“

Er sprach stehend französisch, aber obgleich sämtliche Anwesenden ihn verstanden, rührte sich doch keiner von ihnen.

„Die Sache geht uns nichts an!“ meinten einige. „Es ist besser, das dem Wirt zu überlassen.“

„Wie?“ rief der junge Engländer entrüstet. „Sind Sie so gleichgültig gegen das Leben eines Mitmenschen, oder,“ fügte er sarkastisch hinzu, „fürchten Sie auch, daß er die Waffen gegen Sie richten könnte?“

Er erhielt keine Antwort und so wandte er sich an den Wirt mit der Frage, ob der Fremde Engländer sei.

„Ja, gewiß, ein Engländer,“ erwiderte Herr Legros. „Und noch dazu ein vornehmer, denn er kennt Fürsten und Grafen und — — —“

„Schon gut!“ unterbrach ihn der junge Mann ungeduldig. „Zeigen Sie mir gefälligst sein Zimmer.“

„Wollen Sie es wirklich wagen?“ gab der Wirt ängstlich zurück. „Es ist entschieden gefährlich! Henri sah ihn vorhin durch eine Ritze, wie er mit starrtem, unheimlichen Gesicht am Tisch saß und eine Pistole vor sich liegen hatte. Als ich mir dann erlaubte, an seine Thür zu klopfen, stieß er einen Fluch aus, wobei er schwur, jeden niederzuschießen, der es wagen würde, bei ihm einzudringen. Sie sehen selbst, — es ist riskiert.“

„Ich sehe nur, daß keine Minute zu verlieren ist,“ entgegnete der Engländer kaltblütig. „Wenn Sie nicht mit mir gehen wollen, so sagen Sie mir die Nummer, — ich finde mich auch allein hin.“

„Bestehen Sie im Ernst darauf?“ fragte Legros noch immer zögernd. „Nun, dann mag Henri Ihnen das Zimmer zeigen. Aber seien Sie vorsichtig, mein Herr! Ich bitte Sie darum. Der arme Mann scheint wirklich nicht bei Verstand zu sein.“

Ohne weiter auf die Einwendungen des Wirtes zu achten, eilte der junge Mann hinaus und Henri folgte ihm mit ängstlicher Miene, auf ihn wenigstens hatten die Worte des Prinzipals Eindruck gemacht.

Die zurückgebliebenen Herren ergingen sich unterdessen in scharfer Kritik über das Benehmen des Engländers.

„Ein arroganter, hochnasiger Bursche!“

„Dem es wahrhaftig nichts schaden würde, wenn er sich den Kopf einstieße!“

(Fortsetzung folgt.)



des Krieges, sondern ist lediglich ein Plünderungs- zug, und von Soldaten wird viel mehr gefürchtet, daß die Buren entkommen, als daß sie vorrücken könnten. Die Buren sind bis Hopefield und zur Salbanha-Bai vorgebrungen und haben einige Pferde und Getreide mitgenommen, sowie einige Rekruten gewonnen, deren Treue so beschaffen war, daß sie der Anwesenheit des Kommandos gegenüber nicht Stand zu halten vermochte. Einstweilen lassen sich über die zu unternehmenden Operationen keine Einzelheiten angeben, aber Malmesbury, Moorresburg und andere Städte in dem Distrikt sind besetzt und uneinnehmbar. Einige Abteilungen befinden sich unter General Stephenson an verschiedenen Stellen, während General French die Oberleitung hat. — Der Daily Graphic meint, das Auftauchen der Buren in der Nähe von Kapstadt sei doch nicht ein so unbedeutender Vorfall, als die Telegramme ihn darzustellen suchen. Jedenfalls gehe daraus hervor, daß die ihnen von General French in den inneren Distrikten beigebrachten Schläppen sie nicht zum Verlassen der Kolonie bewegen konnten. — Erweiternd wirkt folgender englische Bericht aus Pretoria, 17. Oktober: Die Buren pflegen jetzt, da einige britische Abteilungen hauptsächlich bei Nacht operieren, um Ueberfällen vorzubeugen, ihre Lager bei Nacht beständig zu verlegen. Verschiedene Male fanden die britischen Truppen nach langen Marsche beim Eintreffen an ihrem Ziele, daß die Buren gerade fortgezogen waren. An vielen Stellen fingen die Buren an zu pflügen und die Briten trafen Felder mit jungem Mais oder neugepflügte Acker an. Die mit solch landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigten Buren verschwinden, wenn eine Abteilung sich nähert, um die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn die Truppen weiterziehen.

Vermischtes.

— (Aus der Reutlinger Handwerkskammer.) Die Kammer hat auf Grund

des Gesetzes Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens erlassen. Darnach sind sämtliche Lehrlinge, welche handwerksmäßig ausgebildet werden — mag das nun in einem eigentlichen Handwerks- oder in einem Fabrikbetrieb geschehen — bei der Handwerkskammer anzumelden. Für die Mitglieder einer Innung besorgt diese die Anmeldung. Alle übrigen Handwerker- (oder Fabrikanten) müssen ihre Lehrlinge selbst anmelden. Formulare dazu können sie entweder vom Bureau der Kammer selbst, oder von einer gewerblichen Vereinigung ihres Wohnorts unentgeltlich beziehen. Es ist unbedingt notwendig, daß die Anmeldebettel richtig und vollständig ausgefüllt werden und spätestens bis 1. Dezember d. J. bei der Kammer einlaufen. — Wer es unterläßt oder versäumt, seine Lehrlinge vorchriftsmäßig und rechtzeitig anzumelden, hat eine Geldstrafe (bis zu 20 M.) zu erwarten.

— Graf Waldersee ist am Freitag abend von Neckarsulm nach Hannover abgereist. Der hannoversche Berichterstatter des „Hamb. Korrr.“ schreibt über den Verlauf der Krankheit Graf Waldersees: In Berchtesgaden verschlimmerte sich der Zustand wieder. Der Aufenthalt daselbst wurde deshalb abgekurzt und das Gut Lautenbach bei Neckarsulm aufgesucht. Hier im Hause seiner Schwägerin konsultierte der Feldmarschall einen Arzt. Das Bein verschlimmerte sich, und aus dem Blutgeschwür wurde eine Entzündung der Schienbeinhaut, eine ziemlich schmerzhaft Krankheit, die den Grafen an das Bett fesselte, das er mehrere Wochen nicht verließ. In seinem Krankenlager sahen die Gräfin Waldersee und deren Schwester, Freiin v. Wächter, die in aufopferndster Weise die Pflege des Erkrankten übernahmen. Noch bedarf das in der Heilung begriffene Bein der größten Schonung, deshalb wurde die Abreise des Grafen aus Lautenbach öfters verschoben.

— 100 Jahre alt. In Tilsit feierte man am 15. eine Hundertjährige. Im Kreise ihrer Kinder und Enkel beging die Frau Wiff, Tochter des Rittmeisters v. Storzfleisch, der beim litauischen Dragonerregiment stand und noch unter Friedrich dem Großen gefochten hat, die Feier ihres 100. Geburtstags. Es war rührend, die alte Dame noch in ziemlicher geistiger und körperlicher Rüstigkeit zu sehen und sie aus ihrer Kinderzeit erzählen zu hören. Die Jubilarin wurde durch vielfache Ehrungen ausgezeichnet. Das Offizierkorps des Tilsiter Dragonerregiments erfreute sie durch ein kostbares Blumengebinde und durch ein Ständchen der Regimentkapelle. Der Oberbürgermeister überbrachte ihr die vom Kaiser gestiftete Jubiläumsbibel und Nachmittags fand zu Ehren der Jubilarin ein Festmahl statt.

Kartoffel-, Kraut- und Obstpreise.

Stuttgart, 19. Okt. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr: 400—500 Ztr. Kartoffeln. Preis 2 M. 30 J bis 3 M. 80 J — Zufuhr: 2200 Stück Silbertraut, Preis per 100 Stück 10—15 M.

Cannstatt, 19. Okt. Auf dem Güterbahnhof standen 6 Wagen Mostobst aus der Schweiz, aus Oesterreich und aus Holland. Die Preise sind etwas zurückgegangen, da der Zentner um 6 M. 50 J und um 7 M. verkauft wurde. Zum Preis von 7 M. wurde vorzügliches Obst angeboten; der Verkauf ging aber sehr langsam.

Tübingen, 18. Okt. Gestern standen einige Wagen Mostobst auf dem Güterbahnhof. Birnen kosteten 5 M. 80 J, Äpfel 6 M. 50 J bis 7 M. der Zentner.

Weinpreise.

Horrheim, 19. Okt. Vorrat noch ca. 500 hl von empfehlenswerter Qualität. Heute verkauft zu 83, 84 und 86 M. pr. 3 hl. Nächste Woche wird eingefellert, was nicht abgeht.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Die landwirtschaftl. Winterschule Leonberg

wird am 11. November d. J., vormittags 11 Uhr, wieder eröffnet und dauert pro 1901/1902 etwa 5 Monate. Die Anmeldungen zur Aufnahme in diese Schule sind bei dem unterzeichneten Schulvorstand einzureichen. Die Aufzunehmenden müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, gut beleumdet sein und die für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Kenntnisse besitzen. Der Anmeldung sind die Schulzeugnisse, ein Geburtschein und die Einwilligung des Vaters bzw. des Pflegers anzuschließen. Aus besonderen Gründen kann, wenn der die Aufnahme Nachsuchende noch im Laufe des Kalenderjahres 1901 das 15. Lebensjahr zurücklegt, die Schulkommission Dispensation von dem Erfordernis des zurückgelegten 15. Lebensjahres erteilen. Die Schüler haben ein Schulgeld von 15—25 M. zu entrichten und auch die Kosten für Kost und Wohnung selber zu bestreiten. Der Unterzeichnete wird übrigens denselben bei der Beschaffung von Kost und Wohnung, welche hier billig erhältlich sind, mit Rat und That an die Hand gehen. Der Prospekt der Schule, sowie Anmeldeformulare können von dem unterzeichneten Schulvorstande bezogen werden.

Leonberg, den 11. Okt. 1901. Schulvorstand: Landw.-Inspr. Dr. Wacker.

Altburg.
Im Vollstreckungswege
werden am Freitag, den 25. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr,
ca. 20 Ztr. Heu u. Dehm
und 1 Fruchtputzmühle
gegen sofortige Barzahlung versteigert.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieher Schlee.

Elise Schiele
Jakob Roller
Metzgermeister.
Verlobte.
Calw, Oktober 1901.

Im Weisknähen
empfiehlt sich
Frau Jetter,
wohnhast beim Kaufm. Jung.

Veteranen-Verein Calw.

Kamerad Kuhn, Zugmeister a. D., ist gestorben und findet die Beerdigung Mittwoch nachmittags 2 1/2 Uhr statt. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet. Sammlung präzis 2 Uhr.
Der Vorstand.

Lösungsbüchlein
pro 1902
empfiehlt bestens
Fr. Häussler,
Buch- und Papierhandlung.

2000 Mark
sind gegen Sicherheit auszuleihen;
wo, ist zu erfragen im Compt. d. Bl.

Trauer-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Verwandten und Bekannten teilen wir tiefbetrußt mit, daß unser l. Gatte und Vater
Christian Kuhn,
Zugmeister a. D.,
heute vormittags 11 Uhr unerwartet schnell infolge Schlaganfalls sanft verschieden ist.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen:
die Gattin: **Marie Kuhn;**
die Kinder: **Ernst Kuhn mit Frau,**
Julie Kuhn,
Otto Kuhn mit Frau,
Paul Kuhn.
Beerdigung Mittwoch nachmittags 1/3 Uhr.



Calw, 21. Okt. 1901. Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe treu- besorgte Mutter
Luise Bentel, Lehrers Witwe,
heute mittags 1/1 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Kinder:
Gustav, Anna und Emilie.
Beerdigung Mittwoch nachmittags 4 Uhr.



Tüchtige Wirte,

welche sich in Pforzheim oder Umgebung Wirtschaften käuflich erwerben wollen, werden durch eine auswärtige **Großbrauerei mit Kapital unter- stützt.**
Gefl. Offerten erbeten sub. Nr. 200 an das Compt. ds. Blattes.

Vorträge

der Gräfin Ad. Schimmelmann
über

ihre Arbeit unter den Seelenten, Fischern,
Arbeitern jeden Berufs,

finden statt im Gasthof zum badischen Hof in Calw am Dienstag
und Mittwoch, den 22. und 23. Okt., je Abends 8 1/2 Uhr.
Jedermann ist herzlich dazu eingeladen.

Mostäpfel.

Ende dieser Woche treffen noch einige Waggons Prima saure Most-
äpfel ein.

D. Herion.

Echter
Feigenkaffee von Andre Hofer, Freilassing,
frisch eingetroffen
bei Marie Harß Dwe.

Durch gütige Abnahme von Losen der Rote Kreuz-Lotterie

unterstützt man die edlen Bestrebungen des Württembergischen
Landesvereins zum Roten Kreuz und des Stuttgarter Kranken-
pflegerinnen-Vereins.

Ziehung garantiert 30. Oktober 1901.
Hauptgewinne 15 000, 5000, 2000 Mk. u. im ganzen 1649 Ge-
gewinne mit zusammen 45 000 Mark bar.

Nur 1 Mk. das Loos. 13 Lose für 12 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg.
empfiehlt die Generalagentur Eberhard Felzer, Stuttgart.

Zu haben in Calw: Aug. Dollinger, Kaufm.

SUNLIGHT SEIFE

ist erprobt und dauernd erwählt
von grossen hauswirtschaft-
lichen Instituten.

Vorteilhafte Angebote!

Mandeln	1 Pfd.	90 Pfg.
Hafelnüsse	"	85 "
Mehl Nr. 0	"	19 "
Citronat	"	70 "
Orangeat	"	65 "
gestoß. Zucker	"	34 "
ganzen Zucker	"	33 "

Bei Abnahme von 5 Stklo tritt en-
gros-Preis ein mit 10% Rabatt.

Spiritus

plombiert mit 90% von der Centrale
1 Liter 30 Pfennig.

P. Weiler
am Markt.

la. Gascoafs

in Wagenladungen offeriert billigt
C. Trauth, Wiesbaden.

Gelder

auf gute erste Hypothek in allen
Beträgen beschafft und

Güter-Zieler

kauft stets gegen mäßigen Rabatt:

E. Pfannenschwarz,
Hypotheksbureau in Stuttgart,
Gutenbergsstr. Nr. 54, B. 1.

Telephon Nr. 9.

Schuhfett Marke Büffelhaut

alterprobtes bestes Mittel zur Er-
haltung des Leders.

Nur echt,
wenn jede
Büchse
diese
Schuhmarke
trägt.



Büchse à 20
und 40 Pfg.
zu haben:

Calw: Eugen Dreiss.
R. Hauber.
Erb. Kern.
J. C. Mayer's Nachf.
G. Pfeiffer.
L. Schlotterbeck.
Otto Stikel.
Althengstett: Chr. Straile.
Gechingen: J. Krauss.
Hirsau: Ferd. Thumm.
Otto Jädler.
Liebenzell: Fr. Schoenlen.
Möttlingen: Gottl. Graze.
Neubulach: J. Seeger.
Stammheim: L. Weiss.
Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Breitenberg.

Schreinerhandwerkzeug,

einschließlich Hobelbank, verkauft am
nächsten Montag, den 28. Oktober,
vormittags 10 Uhr

Joh. Gg. Luz.

Neben meinem rohen

Caffee,

in billigen wie besten Sorten, halte
selbstgebrannten, jede Woche frisch,
in denselben Qualitäten bestens em-
pfohlen.

C. Ferva.

Beste Mostrosinen

in verschiedenen Sorten empfiehlt billigt

D. Herion.

Telefon 45.

Die sparsame Hausfrau verwendet



der Suppen, Saucen, Gemüse,
Salate u. s. w.

— Wenige Tropfen genügen. —
Soeben wieder eingetroffen bei
Carl Schnauffer, Konditor.

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

gegen Appetitlosigkeit, Magen-
weh und schlechten, verdor-
benen Magen. Eßt in Packeten
à 25 Pfg. bei Th. Wieland, Alte
Apothek in Calw.

Einige Jahreskunden für

gute Milch

werden noch angenommen

Fr. Pfrommer
unt. Ledereck.

Wenn alle Vögel

sprechen könnten, würden sie einstimmig
nur „Bösch'sches Vogelfutter mit
der Schwalbe“ verlangen, welches seit
15 Jahren glänzend bewährt, 100fach
präpariert u. für jede Vogelart sachver-
ständig zubereitet ist. Nur in Packeten
mit der Schwalbe von 10 bis 100 Pfg.
erhältlich in

Calw bei Johs. Hinderer,
Liebenzell bei Gust. Veil.

Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Calw. Fruchtpreise am 19. Oktober 1901.

Getreide- Gattungen	Vor- zeit	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Heu- täger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchst Preis		Mittel- preis		Nieder- her Preis		Ver- kaufs- Summe		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis mehr wenig	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	1	1	1	—	8	50	8	50	8	50	8	50	—	—
Dinkel, alter	17	4	21	4	17	6	20	6	10	6	—	24	40	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	8	8	8	—	8	—	8	—	8	—	64	—	—	—
neuer	—	6	6	6	—	6	60	6	55	6	50	39	30	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	17	19	36	19	17	—	—	—	—	—	—	136	20	—	—

Schrammenmeister W. Schwämmle.

Bettbarchent,
Bestreichwachs,
Bettzeuglen,
Cretonne,
Damast,
Schurzzeuglen
und fertige Schürzen

empfiehlt

W. Entenmann.



à M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 pr. Pfund in
Packeten von 1/2, 1, und 2 Pfund Netto-Inhalt
natürlich geröstet und hochfein in
Qualität, deshalb beste Marke.

Calw: G. Pfeiffer.
Deckenpfonn: Martin Gude;
Gechingen: F. Kallenmark;
Gültlingen: J. G. Hummel.
Hirsau: Ferd. Thumm.

Baumaterialien.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager
in stets frischem

Portlandement,
in Steinzeug,
und Cementröhren,
Thonplättchen,
Doppelschiegeln,
Dachpappe,
Schwemmsteinen,
Maschinenmetersteinen,
und Gludern

bei billigster Berechnung.

Fr. Gehring.

Wohnung gesucht.

Eine Wohnung von 4 oder 5 Zimmern
mit allem Zubehör wird für eine Be-
amtenfamilie gesucht und werden sich
Angebote erbeten an die Expedition ds.
Blattes unter E. C. 1510.

Puhfrau gesucht

auf Samstag nachmittag in der
Handelschule.

Einem jüngeren

Knecht

sucht auf Martini

Morof 3. Rappen.



Zugelaufen

ein gelber Schnau-
zer. Abzuholen gegen
Kostenerlay bei

J. G. Dingler,
Vorstadt.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kollhoff in Calw.